

Verabschiedung und Dank an Matthias Michel

Anlässlich der Kantonsratssitzung vom 13. Dezember 2018

(von Kantonsrat Andreas Hürlimann)

Wenn die Regierungsrats­tätigkeit von Matthias Michel am 31. Dezember 2018 zu Ende geht, kann er auf viele Jahre politischer Tätigkeit im Kanton Zug zurückblicken. In all diesen Jahren des Engagements hat sich im Kanton Zug einiges verändert. Nicht nur die Stadtbahn gab es damals bei der Wahl in den Kantonsrat und später auch in den Regierungsrat noch nicht. Auch mit der finanziellen Brille betrachtet war der Kanton Zug ganz anders aufgestellt: Weisst du, lieber Matthias – wissen Sie, liebe Anwesenden - wie hoch der Aufwand der laufenden Rechnung des Kantons Zug sich 1995, also dem Jahr im welchem Matthias Michel im Kantonsrat startete, in etwa präsentierte? Man diskutierte 1995 im Kantonsrat noch über einen Aufwand von rund 580 Millionen Franken, als die Staatsrechnung des eidgenössischen Standes Zug zur Debatte gebracht wurde. Aber auch der öffentliche Verkehr war zu dieser Zeit – ich habe es bereits erwähnt - noch ganz anders organisiert. Die Wohnbevölkerung lag 1995 bei noch rund 92'000 Einwohnerinnen und Einwohner, verglichen mit den rund 125'000 im Jahre 2017 war es damals noch fast überschaubar heimelig. Der Kanton Zug hat sich in all den Jahren also stark entwickelt, auch Dank eines grossen Engagements unseres heutigen Volkswirtschaftsdirektors Matthias Michel.

Von 1995 bis 2002 gehörte Matthias dem Zuger Kantonsrat an. Er war Mitglied mehrerer Kommissionen, unter anderem der Staatswirtschaftskommission, der Strassenbaukommission und er präsi­dierte die vorberatende Kommission zum neuen Steuergesetz.

Im Januar 2003 übernahm er als neu gewählte Zuger FDP Regierungsrat die Direktion für Bildung und Kultur. 2006, 2010 und 2014 wurde Matthias mit guten Resultaten im Amt bestätigt. Seit 2007 leitet er die Volkswirtschaftsdirektion. 2011 und '12 war er als Landammann der höchste Zuger Regierungsrat. Und in dieser Funktion hat er ein Erkennungszeichen in Umlauf gebracht, welches uns auch zukünftig immer wieder an sein Schaffen erinnern kann. Den Zuger Pin, welcher von uns Behördenmitgliedern am Revers getragen wird. Für dich, lieber Matthias, war dies stets ein starkes Symbol. Ein Zeichen der Zusammengehörigkeit gegen Innen und ein Bekenntnis zum Kanton gegen aussen. So hast du deine Motivation einmal umschrieben, warum du diesen Pin in Auftrag gegeben hast. Mit Symbolik hast du auch bei der Regierungs-Teambildung als Landammann gestartet. Du hast einen Kurs im Schweißen organisiert. Das Tagesziel der Regierung: Die Kreation einer Eisenplastik. Wenn mich nicht alles täuscht, steht diese auch heute noch im Regierungsgebäude und soll das Zusammenwirken symbolisieren.

Matthias kam nach den ersten Jahren in der Bildungsdirektion in die Volkswirtschaftsdirektion. Doch bei der VD ging es mit Bildung gleich weiter. Nicht nur die Berufsschulen, auch die höheren Ausbildungen im Bereich HF oder Fachhochschule waren in dieser Direktion auf der Agenda. Matthias hat zwar keine Lehre absolviert, nahm aber die Berufsbildung immer sehr ernst und setzte sich überaus stark für ein modernes und zukunftsfähiges Berufsbildungssystem ein. Aber auch sein Engagement für einen guten Standort Zug, mit Weiterbildungs- und Ausbildungs-Möglichkeiten auf Hochschulniveau waren dir sehr wichtig. So fielen die Gründung des Instituts WERZ (Institut für Wissen, Energie und Rohstoffe Zug), aber auch der Ausbau der Hochschule Luzern mit der Informatik-Hochschule und einer Stärkung des Finance Bereichs am Standort Rotkreuz in wesentlichen Punkten auf dein Engagement zurück. Und wenn ich mich im Konkordatsrat aber auch direkt bei der Hochschule Luzern, unserer Zentralschweizer Fachhochschule, so umhöre, dann ist und war man sehr froh über dein starkes Engagement für diese Institution. Gleiches gilt im Übrigen auch für die Metropolitan-Konferenz.

Die Wege von Matthias Michels Regierungstätigkeit kreuzten meine persönlichen wie auch politischen Tätigkeiten immer wieder. So bei verschiedensten Ad-hoc Kommissionen – beispielsweise zum bereits genannten WERZ, zum Metropolitanraum Zürich oder zu Greater Zurich Area – welche ich als Präsident begleiten durfte. Matthias Michel war als Vizepräsident des Konkordatsrates der Fachhochschule Zentralschweiz auch an meiner Diplomfeier Festredner und hob mein politisches Engagement lobend hervor. Mit ein Grund, weshalb ich mich geehrt fühle, heute auch das Engagement von Matthias gebührend zu würdigen. Zudem kennen wir uns aus 12 Jahren Stawiko-Visitationen bei der VD.

Natürlich werden meine Worte heute hier im Saal nicht eine vollumfassende Sicht über seine Tätigkeit liefern können. Und auch bei den Anekdoten muss ich mich beschränken – auf ein Ereignis aus seiner Zeit als Landammann:

So war ein Besuch bei der Genfer Regierung angesagt. Der Landschreiber und der Rest der Delegation warteten am Bahnhof Zug auf Landammann Michel und seine Frau. Der Zug fuhr ab – ohne den Landammann. Die Genfer waren sehr bemüht um das Wohl der Zuger Delegation und erkundigten sich in regelmässigen Abständen bereits während der Zugfahrt über das Befinden der Zuger. Entsprechend nervös waren sie, als sie hörten, dass „monsieur le président« die gemeinsame Zugfahrt nicht wie geplant angetreten ist. Der Landschreiber beruhigte die Genfer, Matthias Michel werde den Weg nach Genf schon selber finden. In Genf wurde dann ein aufwändiger Spezialtransport mit Polizeieskorte für die Zuger organisiert. Dies dauerte jedoch derart lange, dass Matthias Michel mit seiner Frau bereits vor der übrigen Zuger Delegation im Hotel war. Was lernen wir hieraus? Matthias Michel wählte manchmal einen anderen Weg und kam vor allen anderen ans Ziel.

Darum sieht man Matthias als eingefleischter Velofahrer vielleicht auch konsequent mit dem Velo zur Arbeit fahren. Für die Schlechtwettervariante gibt es glücklicherweise ja noch den ÖV. Und wenn dieses Amt nun zu einer anderen Direktion wechselt, dann ist nun vielleicht definitiv Zeit, den Fokus wieder auf Anderes zu lenken...

... die Hektik des politischen Alltags hinter sich lassen und etwas Abstand gewinnen. So wie Matthias jeweils auf dem Stoos mit seiner Familie Abstand von der Zuger Politik nehmen konnte. Vielleicht mit etwas Schwyzer Sonne auf die Zuger Nebeldecke blicken konnte...

Lieber Matthias, deine Familie war dir immer wichtig. Du hast auch immer mal wieder Erlebnisse / Anekdoten um deine Kinder in Reden einfliessen lassen. Das machte dich nahbar und zeigte, dass auch ein Regierungsrat mit teilweise ganz einfachen familiären Begebenheiten zu «kämpfen» hatte. Geniesse die nun hoffentlich vermehrt zu Verfügung stehende Zeit mit deinen Lieben.

Am 1. Januar 2019 startet nun etwas Neues. Du trittst, so habe ich das kürzlich von dir gelesen, in die sogenannte «VUERZ» Vereinigung ein – der «Vereinigung der unverwüstlichen ehemaligen Regierungsrätinnen und -räte des Kantons Zug». Für diesen Beitritt musst du nicht einmal mehr grosse Verhandlungen aufnehmen oder mit allen betroffenen Gruppierungen Gespräche führen. Nein, es ist die logische Folge eines Entscheides, dass du die Bühne des Regierungsrates verlässt und das Spiel auf der für dich nach all den Jahren bestens bekannten Ebene der kantonalen Exekutive nun anderen überlässt.

Lieber Matthias, im Namen des Zuger Kantonsrats und der Zuger Bevölkerung danke ich Dir herzlich für Dein grosses und weitherum geschätztes Engagement als Regierungsrat. Ich wünsche Dir alles Gute, viel Erfolg und Freude bei allen zukünftigen Schritten, beruflich wie privat.

Andreas Hürlimann, Kantonsrat, Steinhausen